

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 15.

Mittwoch, den 23. Februar.

1859.

Bekanntmachung.

Nachdem laut Vorschrift der Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz in deren Bezirk die Regulirung der Feuerpolizeicommissariatsdistricte und die Wiederbesetzung der vacanten Stellen erfolgt ist, werden die hiesigen Feuerlöschmannschaften, insbesondere die Landsprizenschaar davon, daß für den 15. Bezirk (Frankenberg, Merzdorf, Sachsenburg, Irbersdorf, Neudörschen, Dittersbach,) Herr Stadtrath Fischer hier als Commissar und Herr Gerichtschöppe Friedrich David Schulze in Dittersbach als dessen Stellvertreter, für den 16. Bezirk (Gunnarsdorf, Mühlbach, Hausdorf, Altenhain, Braunsdorf, Lichtenwalde, Ober- und Niedermiese) Herr Friedensrichter Eckert in Mühlbach als Commissar und Herr Ortsrichter Ulbricht in Lichtenwalde als dessen Stellvertreter, für den 17. Bezirk (Ortelsdorf, Ober- und Niederlichtenau, Garnsdorf, Auerswalde, Ebersdorf,) Herr Gerichtschöppe Agsten in Niederlichtenau als Commissar und Herr Friedensrichter Schippan in Ebersdorf als dessen Stellvertreter bestellt worden sind, mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß den Anordnungen der genannten Herren bei Feuerbrünsten in den betreffenden Dörfern allenthalben nachzugehen ist.

Frankenberg, am 19. Februar 1859.

Der Stadtrath
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem heute Herr Christian Gottlob Fickert und Herr Christian Heinrich Kühne alhier auf Grund der ihnen von der Königl. Thierarzneischule zu Dresden ausgestellten Prüfungszeugnisse nach § 17 des Gesetzes vom 14. December 1858, die Ausübung der Thierheilkunde betreffend, als Thierärzte von uns in Pflicht genommen worden sind, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenberg, am 19. Februar 1859.

Der Stadtrath
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für Diejenigen, welche sich zur Ausschachtung des hier anzulegenden Pumpbrunnens angemeldet haben, wird andurch bekannt gemacht, daß die betreffenden Arbeiten mit Vorbehalt der Auswahl unter den Anbietern

nächsten Donnerstag, den 24. Febr., Vormittags 11 Uhr,
an Rathsstelle vergeben werden sollen.

Frankenberg, am 22. Februar 1859.

Der Stadtrath
Melzer, Bürgermeister.

D e r t l i c h e s.

Nachstehenden Artikel aus Nr. 40 des „Dresdner Journals“ finden wir uns veranlaßt, hier zum Abdruck zu bringen, als die gegenüberstehenden Correspondenzen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ auch von uns aufgenommen worden sind. D. Red.

H a y n i c h e n, 4. Febr. Von einem □-Correspondenten, durch den unsere Stadt eine Art Berühmtheit erlangt hat, sind in neuerer Zeit zwei Artikel in der „Deutschen Allgem. Zeitung“ erschienen, welche der Besprechung und Berichtigung bedürfen. Die eine betrifft die nicht erfolgte Bestätigung einer Rathmannswahl, welche hier allgemeine Sensation erregt haben soll. Wer den Indifferentismus der hiesigen Einwohner in Communangelegenheiten kennt, der sich jährlich bei den Stadtverordnetenwahlen sattfam zu Tage legt — bei der letzten wurden bei mehr als 700 stimmberechtigten Bürgern, worunter 18 Stadtverordnete, 17 Stimmzettel eingereicht — wird über jene Behauptung lächeln.

Weit größerer Theilnahme erfreut sich aber ein anderer Gegenstand, den der □-Correspondent neuerdings öffentlich zur Sprache gebracht hat, weil dieser Gegenstand das materielle Interesse manches Einwohners wesentlich berührt, nämlich der Mangel an Mietwohnungen. Es ist wahr, daß in den letzten Jahren einige Familien wegen Mangels an Logis aus unsrer Stadt fort und in die umliegenden Dörfer gezogen sind; allein die Zahl derselben kann doch nicht so groß sein, wie der □-Correspondent glaubt, da nach der letzten Volkszählung die hiesige Einwohnerzahl diejenige vom Jahre 1855 um 84 Köpfe überstiegen hat; ja es ist factisch, daß in den letzteren Jahren mehrere Personen aus den umliegenden Städten und Dörfern hierher gezogen sind und Wohnungen gefunden haben. Es ist demnach eine großartige Hyperbel, wenn der □-Correspondent äußert, daß es in den umliegenden Dörfern von Einwanderern wimmelt; aber demungeachtet kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es an Mietwohnungen zu billigem Zins, d. h. hier bis zu 20 Thlr. jährlich, für die große Zahl der Lohnmeister, Gesellen u. dergl. mangelt; und dieser Mangel wird vom □-Correspondenten der Bauordnung und der unbegreiflichen Passivität der Behörde ohne Weiteres zugeschoben. Kann die Behörde die Hausbesitzer zwingen, die Mietzinsen nicht zu erhöhen, wenn sie höhere Zinsen erhalten können? oder soll sie Kasernen auf Communkosten bauen, und Personen darin aufnehmen, von deren gutem Willen es schließlich abhängt, ob und wie viel Mietzins sie zahlen wollen, weil die Behörde nicht, wie ein Privatmann, die Nichtzahler aus den Wohnungen heraussetzen lassen könnte, ohne ihnen sofort ein anderes Unterkom-

men anzutweisen? Die erste Maßregel wird kein vernünftiger Mensch anrathen wollen; für die Ausführung der zweiten Maßregel liegt noch kein nachahmungswürdiges Beispiel vor, obgleich in andern und namentlich in den größern Städten der Mangel an kleinen und billigen Logis weit größer ist, als hier. Die Preise der unentbehrlichsten Nahrungsmittel sind bekanntlich seit Jahren gestiegen, und erhöhen sich bei jedem Handelsartikel, der begehrt wird, ohne daß eine Behörde dagegen etwas zu thun vermag. Derselbe Fall tritt bei den Mietzinsen ein, wenn Logis gebraucht und gesucht werden. Der Bau von Häusern muß der Privatspeculation überlassen bleiben, und diese wird überall erwachen wo sie einen Vortheil findet. Auch hier scheint dieser Geist zu erwachen, indem eine Anzahl Personen beabsichtigt, eine Actiengesellschaft zu begründen, welche Häuser bauen soll. Man möchte diesem Unternehmen im Interesse der ärmeren Einwohner einen recht guten Fortgang wünschen; allein wenn man die hiesigen Verhältnisse unbefangen betrachtet, so dürfte an der Ausführbarkeit dieses Vorhabens, wenigstens jetzt, gezweifelt werden; denn es ist Thatsache, daß Häuser von mehr als 3000 Thlr. reellem Werthe hier nur selten Käufer finden; ja daß zu einem 3stöckigen Hause, welches in gutem Stande ist, 6 Stuben enthält und woran noch ein Gärtchen sich befindet, trotzdem, daß es nur auf etwas über 1500 Thlr. taxirt ist, sich im Picitationstermine nicht ein Käufer eingefunden hat; ferner ist die Aeußerung eines Mannes, der zu den Begründern jenes Actienunternehmens gehört, begründet, daß er ein Haus hier billiger kaufen, als bauen könne. Da wird man mir nun zwar sofort entgegen: daran ist die Bauordnung schuld, die eine ganz massive Bauart vorschreibt; allein die von der Regierungsbehörde bestätigte Bauordnung kann von der städtischen Behörde nicht sofort außer Kraft gesetzt, vielmehr muß die Entschlieung der Ersteren über einen auf Abänderung der Bauordnung gestellten Antrag abgewartet werden. Die Hauptsache bei einem solchen Unternehmen bleibt indessen immer die Ueberzeugung der Theilnehmer, daß das dabei angelegte Capital gesichert sei, und gute Zinsen tragen werde. Für solche Ueberzeugung läßt sich heut zu Tage Niemand von der Behörde octroiren, sondern muß durch die obwältenden Verhältnisse und die Erfahrung gewonnen werden. Ob wohl die oben angeedeuteten Facta dazu beitragen? Zur Zeit scheint es nicht so, denn, soviel man hört, sind bei der ersten Zeichnung der Actien mit 15 Ngr. pr. Actie à 10 Thlr. nur 52 Actien genommen worden. Es muß dem □-Correspondenten überlassen werden, ob er die Passivität der Behörde nun begreift, oder die oben angegebenen Thatsachen zu widerlegen vermag. Chp.

Nid
allen
man
bloß
hat
brac
noch
die
sie
Rüc
der
Zed
Kai
die
eine
aus
daß
deß
daß
mei
an
alter
nen
D
lasse
zur
den
wen
schla
dem
Uebe
auße
dere
herig
habe
städt
von
tes,
ren.
städt
Bev
U
tastr
Kält
higer
Fisch
Schl
deckt
vom
Eis
sich

V e r m i s c h t e s.

Die Lage der Dinge ist in der jüngstzeit um Nichts gebessert. Die öffentliche Meinung ist in allen Ländern gegen den Krieg, und doch rüstet man im Westen, Süden und Osten. Schon die bloße Besorgniß, der Friede könne gestört werden, hat die Börsen um Hunderte von Millionen gebracht, und doch nimmt man in Paris und Turin noch keine unzweideutig friedliche Miene an. Ja die amtliche Presse in Piemont erklärt offen, daß sie den Bruch wolle, sie verkündet laut und ohne Rückhalt, Frankreich werde mit arbeiten am Werke der Befreiung Italiens. In Deutschland wünscht Jeder aufrichtig den Frieden, in Frankreich der Kaiser und das Heer jedenfalls den Krieg, und die Verwicklung in den Donaufürstenthümern giebt eine neue Handhabe. Hoffen wir, daß, wenn er ausbricht, Deutschland auf der rechten Stelle stehe, daß es nicht ruhig zusehe, wie man einem Bundesgliede seine auswärtigen Besitzungen nimmt, daß man statt an die Verschiedenheit an die Gemeinsamkeit der Interessen denke, daß man sich an das „heute mir, morgen dir“ erinnere und der alten Maxime „theile und du wirst herrschen“ keinen neuen Sieg erlaube.

Der Kaiser Louis Napoleon hat ein Decret erlassen, nach welchem die Grenzen von Paris bis zur Außenlinie der Festungswerke ausgedehnt werden sollen. Durch diese Maßregel werden nicht weniger als 24 Gemeinden der Hauptstadt zugeschlagen, und es soll die neue Detroi-Linie mit dem 1. Januar 1860 in Kraft treten. Um den Uebergang zu erleichtern, sind den Bewohnern der äußeren Linie für die nächsten fünf Jahre besondere Vergünstigungen und die Fortdauer der bisherigen Gemeindeabgaben zugestanden; erst 1865 haben sie die halbe und fünf Jahre später die volle städtische Abgabe zu entrichten. Der Flächeninhalt von Paris beträgt jetzt, nach Abzug des Seinebettes, für 1,174,346 Einwohner nur 3288 Hectaren. Durch obige Maßregel erhält nun die Hauptstadt einen Zuwachs von 3800 Hectaren mit einer Bevölkerung von 351,189 Einwohnern.

Aus Zaganrog wird von einer furchtbaren Katastrophe berichtet. Am 10. Januar, bei einer Kälte von 15 Grad, bei blauem Himmel und ruhigem Wetter, setzte sich bei Tagesanbruch eine Fischerexpedition in Bewegung, welche mit ihren Schlitten und Pferden den Eispiegel weithin bedeckten. Sie entfernten sich soweit als möglich vom Ufer und warfen durch Löcher, die in das Eis gehauen wurden, ihre Netze aus. Da erhob sich gegen Abend unvermuthet ein wüthender Dr-

kan, wie ihn die ältesten Leute in Zaganrog nicht erlebt haben wollen. Am andern Tage brach das Meer seine Fesseln und schwoll zu einer furchtbaren Höhe an. Der Wind dauerte noch den 11. und 13. fort. Gegen 3000 Fischer sollen sich auf den beweglichen Eisschollen des Meeres befunden und in der Nacht will man ihre verzweifeltten Rufe gehört haben, die sich mit dem Heulen der Windsbraut vermischten. Ueber das Loos der Unglücklichen ist man noch nicht unterrichtet und ein Korrespondent des Nord beklagt sich darüber, daß sogar am 14., wo sich der Wind gelegt, nichts geschehen sei, um mindestens die auf dem Eise zurückgebliebenen Leichname vor den Wölfen und Raubvögeln zu retten.

Professor Stöckhardt erläutert in seinem „Chemischen Ackermann“ den Werth des Rindfleisches, dessen Wassergehalt abnimmt, je vollständiger die Mastung ist. In 1000 Pfund Fleisch eines gut gemästeten Ochsen waren 390 Pfd. Wasser, 356 Pfd. Muskelfleisch, 239 Pfd. Fett und 15 Pfd. Mineralsalze enthalten, während bei einem ungemästeten Ochsen diese Ziffern auf 597 — 308 — 81 und 14 sich herausstellen. Letzteres ist also nur halb so nahrhaft und sollte mithin nur halb so theuer bezahlt werden. Taxen, die nur das Gewicht und nicht den Werth des Fleisches berücksichtigen, sind eine Täuschung des Publikums.

Ein Opfer der Justiz. Vor kurzem hatte das in Schweidniß tagende Schwurgericht Veranlassung, den Spruch eines früheren nach neuerdings aufgenommener Untersuchung möglichst wieder gut zu machen. Ein junger Mann aus Peterswaldau war wegen Straßenraubes zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, da allen seinen Unschuldsbetheuerungen gegenüber die Indicien und Zeugenaussagen zu stark gegen ihn zu sprechen schienen. Nachdem der Verurtheilte seine Strafe bereits durch drei Jahre abgebußt hatte, ist endlich durch Verfolgung der Spuren eines Gerüchtes die Wahrheit ans Licht gekommen. Das Motiv der Intrigue war Rache, die Zeugenaussage falsch, das corpus delicti, ein aus der Kleidung des damals Angeklagten herausgerissenes Stück Zeug, nicht bei Gelegenheit des vorgebliebenen Raubes, sondern bei einer früheren Prügelei unbemerkt von dem Angeklagten, in die Hände eines Feindes gekommen. Natürlich ist der früher Verurtheilte sogleich in Freiheit gesetzt worden.

Elegante Pathenbriefe
empfehlen in großer Auswahl
C. G. Rossberg.

Todesanzeige und Dank.

Sehr schwer hat mich Gottes Vaterhand heim-
gesucht. Meine so innig geliebte theure Ehefrau,
Eleonore geb. Clausniger, ist der Tod we-
nige Tage nach ihrer Entbindung von meiner
Seite. Bald nach ihrem Tode wurde auch das
neugeborne Kind wieder heimgesunden und ein
Sarg und ein Grab umschlingt nun Mutter und
Kind. Bei diesem Trauerfalle habe ich recht viele
Theilnahme gefunden, wofür ich herzlichst danke.
Herzlichen Dank Herrn Dr. Schilling, der die
nun Geschiedene entbunden, und bei als nach ihrer
Entbindung Alles aufbot, was ärztliche Kunst und
Umsicht vermag, mir die Theure zu erhalten. Dank
den freundlichen Hausgenossen, die mir mit Rath
und That so liebevoll beigestanden, und Dank auch
den Mitgliedern des Krankenunterstützungsvereins
„zur Eintracht“, welche die Entschlummerte zu
ihrem stillen Grabe trugen. Möge der gütige Gott
Sie Alle vor ähnlichen Erlebnissen in Gnaden be-
wahren!

Frankenberg, den 21. Februar 1859.

Friedrich August Schindler.



Ziehung 3ter Classe 55ster

R. S. Landes-Lotterie

Montag, den 28. Februar.

Hauptgewinne:

8000, 4000, 2000 und 2 à 1000 Thlr.

Mit Kaufloosen empfiehlt sich

Friedrich Ehranig.

Gutsverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein im hiesigen
Orte gelegenes Halb-Hufengut mit einem Areal
von 27 Aekern 66 □ Ruthen, bestehend in 13 Aekern
234 □ Ruthen Feld, 7 Aekern 25 □ Ruthen Wiese
und 6 Aekern 85 □ Ruthen Hoch- und Nieder-
wald und enthaltenden 500 Steuereinheiten, nebst
vollständigem Inventar, mit oder auch ohne das
darauf befindliche schlagbare Schwarzholz sofort
aus freier Hand zu verkaufen.

Erbgericht Dittersbach, den 22. Febr. 1859.

O. Hunger.



Ein im Dorfe Schönerstadt bei De-
beran gelegenes, in gutem Stande er-
haltenes Wohnhaus, in welchem 3 Stu-
ben und die sonstigen nöthigen Räumlichkeiten be-
findlich sind, soll nebst angebauter Scheune und
den dazu gehörigen 4 Scheffeln Garten- und Feld-
land sofort aus freier Hand verkauft werden. An
Inventar werden dem Käufer auch 2 Kühe, Wa-

gen und Adergeschirr überlassen. Näheres beim
Besitzer C. G. Schreiber in Schönerstadt.

Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und
der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzei-
gen, daß ich mich als **Herrenkleiderverfertiger**
hier selbst etablirt habe. Durch reelle und pünkt-
liche Bedienung werde ich suchen, mir die Zufrie-
denheit aller der geehrten Auftraggebenden zu er-
werben. Meine Wohnung ist bei Herrn Heinrich
Pönisch, Neustadt No. 357.

C. L. Liebers, Herrenkleiderverfertiger.

Hasen, Füchse, Marder, Iltis und Kaninchen

kauft und zahlt die höchsten Preise

Gustav Schramke, Kürschner.

Handwerkerstellen, welche zur
Veränderung der
Verhältnisse
des
Handwerks
in
der
Stadt
Dittersbach
sind.

Dienstbotengesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht
und ein dergleichen Ochsenknecht werden zum sehr
baldigen Antritt gesucht im Erbgericht Dittersbach.

Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Klemperer zu
werden, kann nächste Ostern in die Lehre treten
beim Klemperermeister Seyfert in Rössen.

Gefunden. Letzte Mittwoch Abend ist auf
hiesigem Marktplatz ein gestrichter Kragen gefun-
den worden und gegen Erlegung der Insertions-
gebühren zurückzunehmen beim Bäckermstr. Za-
charias.



Heute frisch bairisch Bier
bei **Kurth** im Neubautunnel.

Kalender für 1859

sind noch vorrätzig bei C. G. Rosberg.

Feinste schwarze Tannin-Tinte,

ferner:

ff. Briefpapiere,

in Quart und Octav, weiß und couleurt, glatt
und gepreßt, sowie fein liniirt, empfiehlt billig

C. G. Rosberg.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

schließt zu billigen Prämien:

Lebens-, Aussteuer- und Begräbnißversicherungs-Verträge.

Prospecte verabreicht unentgeltlich

Frankenberg, im Februar 1859.

der Agent

Heinrich Schaarschmidt.

Sachsenburger Krankenunterstützungsverein. Generalversammlung.

Die Mitglieder des genannten Vereins werden unter Bezugnahme auf § 16 des Statuts zu der
Sonntags, den 27. Februar d. J.,
von Nachmittags 4 Uhr an im Vereinslocal stattfindenden Generalversammlung hierdurch eingeladen.
Sachsenburg, den 22. Februar 1859.

Karl Gottlob Kunze,
der Zeit Vorstand.

I. Frauen = Krankenunterstützungsverein.

Sämmtliche Mitglieder resp. deren Ehemänner werden hiermit für nächsten Sonntag, als den 27. Febr., Abends 7 Uhr, zu einem Tanzvergnügen im August Wagner'schen Saale zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gunnersdorfer Brod- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod

6 ¹¹ 4 Togr. 7 ¹¹

Schwarzmehl, 1 Schfl. 1 ¹¹ 18 Togr.

Gunnersdorf, den 23. Februar 1859.

C. Bunge.

Den geehrten Herren Dekonomen hier und der Umgegend empfehle ich zur bevorstehenden Frühjahrssaat mein Lager von

reinem Knochenmehl,

ab Oberlichtenau pr. Ctr. 2 Thlr. 15 Ngr.

Probe zu sehen bei

J. G. Hofmann.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehlte sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Alle Sorten

Stroh- & Rosshaarhüte

besorgt zum Waschen und Modernisiren pünktlich und schnell das

Wagengeschäft von A. Böttger.

Ersuchen.

Diejenigen, welche der Stadtbrauerei zu Frankenberg gehöriges Biergefäße seit einiger Zeit noch in ihrer Verwahrung haben, werden ersucht, dasselbe baldgefälligst in gedachte Brauerei zurück zu liefern.



Aus der berühmtesten Fabrik Hannover's erhielt ich eine große Auswahl gebundener

linirter Conto-Bücher

in verschiedener Stärke, Format und Einband. Ferner:

* * * Lohnbücher, Octavbücher mit und ohne Register. * * *
Feste, billige Fabrikpreise. Zur gefälligen Beachtung empfiehlt dies

Hannichen.

Otto Barchewitz.

Unter **Nr 3243 - 44** reichte ich in meine Leihbibliothek ein:

Paul Werkmann und seine Freunde.

Aus den Papieren eines Beamten

von **L. P. SEIDLER.**
2 Bände.

In diesem, in seinen Hauptmomenten der Wirklichkeit entnommenen Romane giebt der Verfasser, welcher der Lesewelt durch seine in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Novellen vortheilhaft bekannt ist, eine Reihe anziehender, mit sicherer Hand gezeichneter Zeitbilder, die unter sich gestalt organisch verbunden sind, daß sie ein eben so anziehendes als belehrendes Ganzes bilden; denn dies ist mit Humor und geistvollen Ansichten über Leben, Kunst und Religion durchwebt und erhält den Leser durch den eigenthümlichen Gang ungewöhnlicher Begebenheiten in fortwährender Spannung, im Laufe derselben auch aus dem Bereiche parlamentarischen und amtlichen Treibens so manche Momente berührend, deren Interesse in der Geschichte der Gegenwart wurzelt. Der Ausspruch Göthe's: „daß im Roman vorzüglich Gesinnungen und Begebenheiten vorgestellt werden sollen“, hat dem Verfasser als leitender Grundsatz gegolten, ihn aber nicht gehindert, seinen Gestalten durch gute Zeichnung Wahrheit zu verleihen. Ein poetischer Hauch geht durch das ganze Werk, dessen tragischen Richtungen nie das Prinzip der Versöhnung fehlt und das schon dieserhalb sich die Gunst eines großen Lesekreises erringen wird.

Ferner unter No. 3245 und 3246:

Alte und neue Heimath.

Von **Armand.**

Verfasser von: „Bis in die Wildniß.“

und ferner unter No. 3247 und 3248:

Scenen aus den Kämpfen der Mexicaner und Nordamerikaner.

Von **Armand.**

Verfasser von: „Bis in die Wildniß.“

Selten hat ein Werk eines bisher noch unbekanntem Verfassers eine so günstige Aufnahme und rasche Verbreitung gefunden, als: „Bis in die Wildniß.“ — „Der Name des Verfassers ist neu in der Literatur“

fagt
überz
mit
zen
schlie
so rei
das
einer
schöne
guten
Ein
teressa
I.
Schut
an de
welche
Behan
des M
als fi
getrag
II.
fane
welche
ten de
feinen
sten de
2)
Iage d
Gründ
vorwä
Mexico
der Re
Geschl
nehmer
noch l
Indian
dem B
Sa

Für
Grumb
und D
8 M
10 Ngr
10 Ngr
segne d
Ed. 116
S. R.
Ngr. di
6 1/2 Ngr
den Sch

sagt das Frankfurter Conversationsblatt, „aber tagtäglich erweitert sich der Kreis seiner Leser, denn überzeugende Wahrheit und lebendige Frische sind die Vorzüge seiner Schreibweise, die man nicht mit Unrecht mit Scalsfield und Gerstäcker verglichen hat.“ — — „Wir wünschen dem deutschen Volke von Herschleß die Kölnische Zeitung ihre eingehende Kritik. — Die schlesische Zeitung äußert sich: „Ein so reichhaltiges, nach allen Seiten unserer Aufmerksamkeit auf die Zustände Amerika's entgegenkommendes Buch, das weder Europamüde bestechen, noch die Feinde Amerika's mit Tendenzurtheilen bereichern soll, und das mit einer so wohl getroffenen Zeichnung, in der sich die Gegenstände im eigenen Lichte abheben, eine so einfache schöne und natürliche Sprache verbindet, wird sich gewiß des Beifalls der Kritik, wie der Befriedigung eines guten Geschmacks zu erfreuen haben.“

Eine kurze Inhalts-Angabe mag noch überzeugen, daß auch diesmal der Verfasser es verstanden hat, interessante Stoffe zu wählen, und daß daher auf eine gleiche Theilnahme des Publikums zu rechnen ist.

I. „**Alte und neue Heimath**“ theilt eine Episode aus der Colonisationsgeschichte des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas (Adelsverein) mit und zeigt in spannendster und ergreifendster Weise an dem Schicksal einer aus Deutschland ausgewanderten Familie sowohl die Gefahren der verschiedensten Art, welche dem Fremden in Amerika entgegentreten, als auch das Glück, welches von demselben dort durch Fleiß, Beharrlichkeit und Entschlossenheit errungen werden kann. Der behandelte Gegenstand ist eine unter den Augen des Verfassers stattgehabte Begebenheit, die umsomehr Interesse unter dem deutschen Publikum finden wird, als sich viele verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen desselben auf dem Boden, wo sie sich zugegetragen, vereinigen. —

II. **Scenen aus den Kämpfen der Mexicaner und Nordamerikaner** 1) Die Amerikaner in Mexico. Hier beschreibt der Verfasser das übermüthige Kriegsleben der amerikanischen Armee, welche unter General Scott Mexico eroberte, und giebt zugleich begeisterte Schilderungen von den Schönheiten des mexicanischen Landes, welches mit seiner tropischen Vegetation, mit seinen schneegekrönten Gebirgen, seinen brennenden Vulkanen, seinen Städten und Denkmälern aus altspanischer Zeit, seinem Golf, dem schönsten der Welt, dem Naturfreunde so reiche und mannigfache Genüsse bietet, wie kein anderes Land der Erde.

2) Der Sturm von San Antonio durch die Comanches-Indianer. Die historische Grundlage dieser Erzählung bildet die Losreißung der Mexicanischen Provinz Texas von dem Mutterlande und die Gründung einer selbstständigen Republik. Sie zeichnet in scharfen Zügen den ungestümen und unaufhaltsam vorwärtstrebenden Charakter der Amerikaner, den idyllischen der Indianer und den erschlafenen degenerirten der Mexicanischen Nation. Der Roman selbst schildert die Liebe eines jungen Amerikaners, der sich im Kampfe der Republik durch Heldenthum ausgezeichnet hat, mit einem Mädchen aus einem der edelsten Mexicanischen Geschlechter; beide fallen als Opfer der Rache, welche die Indianer an den Amerikanern für deren Verrath nehmen. Das wüste gesehloze Treiben in einem aufkeimenden amerikanischen Staate, das Ersticken des dort noch lebenden fremden Elementes, das einfache naturgemäße, seit undenklichen Zeiten unveränderte Leben der Indianer, die Naturschönheiten des Prairielandes, so wie der Gebirgsgegenden und der Steppen, Alles wird dem Leser in treuen lebendigen Bildern vorgeführt.

Haynichen, den 23. Februar 1859.

Otto Barchewitz.

Quittung.

Für die arme Müller'sche Bergmannsfamilie in Grumbach spendeten fernerweit nachgenannte Herren und Damen:

8 Ngr. Carl Forberg, 2½ Ngr. Gottfried Forberg, 10 Ngr. Bäckermeister Engelmänn, 15 Ngr. W. Varisc., 10 Ngr. Ungenannt, 7½ Ngr. H. S., 15 Ngr. Gott segne das Wenige S., 5 Pf. ein Schulknabe, 4 Ngr. Ed. Ulbricht, 5 Ngr. Friedrich Fischer, 1 Thlr. 5 Ngr. J. K. A. in Langenstrieß: Der Herr segne es! 1 Ngr. die arme Wittwe G. in Langenstrieß, 1 Thlr. 6½ Ngr. Bürgerschullehrer Schadebrod, gesammelt von den Schülern und Schülerinnen der 1. Elementarklasse

2. Abtheilung und 1. Fabriktschulklasse, 15 Ngr. Gerichtsamtstendant Bräunlich, 5 Ngr. Gottlob Köpping, 5 Ngr. Ferdinand Hüble, 1 Thlr. Sammlung des auf dem Ausschlag und in der Scheidebank beschäftigten Personals auf der Grube Alte Hoffnung Erbstollen zu Schönborn, durch N. u. W., 5 Ngr. W. F., 1 Ngr. Frau H., 2½ Ngr. Frau Jähnig, 10 Ngr. Ungenannt, 5 Ngr. C. J. Köhler, 15 Ngr. Frau B., 15 Ngr. Gebrüder Jeschke, 10 Ngr. Frau Schuldir. Vogel, 12 Ngr. zwei Spinner aus Sachsenburg, 2½ Ngr. W. T., 5 Ngr. Gottlieb Pelz, 5 Ngr. F. A. Böllner, 2½ Ngr. Postillon Friedr. Böhme, 3 Ngr. J. G. Mautsch in Dittersbach, 5 Ngr. K. R., 17½ Ngr. B., 2 Ngr. G. B. und 5 Ngr. G. R. in Ebersdorf, je 2½ Ngr.

Sch. und A. S., je 5 Ngr. W. und Bäckermstr. C. Hypoldt, 10 Ngr. Fräul. J. D. in Haynichen, 10 Ngr. Frau Kaufmann S. B. in Haynichen, 10 Ngr. 17. 2. in Haynichen, 19 Ngr. die Streckenarbeiter der VII. Oberbahnwärter-Abtheilung der Chemnitz-Niesauer St.-Eisenbahn, durch R. F. W. aus G., als 2½ Ngr. S. Döring, 3 Ngr. F. Winkler, 2 Ngr. Ad. Steiner, 1 Ngr. A. Frisching, 1 Ngr. K. Böttger, 1 Ngr. K. Trmscher, sämmtlich in Garnsdorf, 1 Ngr. K. Kanst, 1 Ngr. G. Schürer, 2 Ngr. F. Eidam in Oberlichtenau, 1 Ngr. D. Neuhaus in Auerswalde, 1½ Ngr. Arnold in Ottendorf und 1 Ngr. Bahnwärter Gräfner, ferner: 25 Ngr. Erbrichter Hunger hier, 8 Ngr. Ungenannt, 2½ Thlr. Oberlehrer Krause und die Schülerinnen der I. Mädchenklasse I. Abthlg., 10 Ngr. C. F. Rüdiger, 7½ Ngr. Lohgerber Morgenstern, 2 Ngr. N. Gott segne das Wenige! 5 Ngr. Gottlob Böllner, 10 Ngr. Ungenannt, 5 Ngr. Friedrich Lindner, 2½ Ngr. Frau Hofmann, 10 Ngr. J. G. Reinhardt, 13 Ngr. 6 Pf. 3. Knabenkl. I. Abthlg. Sa. der bis jetzt eingegangenen Beiträge: 43 Thlr. 29 Ngr. 1 Pf.

Die Unterstützung, welche dieser armen Familie von allen Seiten geworden, ist eine so außerordentlich reiche, daß wir unsere Sammlung schließen können. Den edlen Gebern sei herzlich gedankt! Ihnen Allen der Segen Gottes!

Die Wochenblatt-Expedition.

MUSEUM

Nächsten Freitag, den 25. dss.,
Hauptversammlung
 der Gesellschaft, womit
Concert & Ball
 verbunden ist. —

Die heutige Abendversammlung fällt deshalb aus.

Der Vorstand.



Solchen Gewerbsmännern in Städten — hauptsächlich kleinern Kaufleuten und Handwerksmeistern — welche in ihrem Orte geehrt und geachtet werden, (jedoch nur solchen) will man unentgeltlich etwas offeriren, was sie sehr freudig begrüßen werden.

Reflectirende wollen sich, unter Beifügung ih-

res Lebenslaufs, schriftlich unter der Chiffre: O. † O. melden und ihre Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes niederlegen.

3000 Thlr. sind im Ganzen oder auch getrennt, sofort gegen gute Hypothek auszuleihen, sowie auch ein Posten von 400 Thlr. zu 4 Procent. Näheres durch den Agent **Bogelsang** in Frankenberg.

Marktpreise.

Chemnitz, am 19. Februar. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 6 Thlr. bis 6 Thlr. 25 Ngr., Roggen neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt (159 Pfd.) 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 27 Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. — Pf. bis 3 Thlr. 12½ Ngr., Hafer (85—94 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 4 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr., Erbsen 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 215 Pf. bis 225 Pf.
 Heu à Str. 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr.,
 Stroh (1008 Pfd.) à Schock 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Leisnig, den 19. Februar. Weizen 5 Thlr. bis 6 Thlr. — Ngr., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Gerste 2 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 1 Thlr. 28 Ngr., Ferkel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr.

Die Kanne Butter 192 Pf. bis 203 Pf.
 Dresden, 21. Februar. Rüböl roh pr. 100 Pfd. Netto loco nicht gehandelt. Spiritus pr. Cimer à 72 R. 80 pSt. Trall. loco 8½ Thlr. Gr. — Witterung: heiter und Frost.

Berlin, 21. Februar. Weizen loco 48—78 Thlr. G. Roggen loco 47 Thlr. G. Gerste loco 33—43 Thlr. G. Hafer loco 27—34 Thlr. G. Spiritus loco 19½ Thlr. G. Rüböl loco 15½ Thlr. G.

Leipziger Course am 21. Februar 1859.

Kronen 9 fl. 5 Ngr. Louisd'ors 9½ * (Stück 5 fl. 14 Ngr. 0½ *). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro. fl. Stück 5 fl. 14 Ngr. Holländische Ducaten 4½ * (Stück 3 fl. 4 Ngr. 2½ *). Kaiserliche 4½ *. Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions-Species u. Gulden — 20-Kreuzer 100½ *. 10-Kreuzer 97½ *. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. — *. do. n. Oest. W. do. 94½ *. Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 fl. 99½ *.

Briefkasten.

An W. Anonyme Einsendungen können wir — wie wir schon wiederholt erklärt haben — nicht berücksichtigen.

Herrn S. Das Wort Adrittura — a dirittura (ital.) gehört der Kaufmannssprache an und bedeutet: geradezu, geraden Weges, unmittelbar, ohne Umladung.

Herrn P. K. in P. Das Gewünschte wird in der gegebenen Zeit besorgt werden. Gruß und Dank! D. Red.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Kosberg in Frankenberg.

7
 N
 1. S
 von
 in
 Sou
 100
 210
 220
 230
 240
 250
 260
 270
 280
 290
 300
 310
 320
 330
 340
 350
 360
 370
 380
 390
 400
 410
 420
 430
 440
 450
 460
 470
 480
 490
 500
 510
 520
 530
 540
 550
 560
 570
 580
 590
 600
 610
 620
 630
 640
 650
 660
 670
 680
 690
 700
 710
 720
 730
 740
 750
 760
 770
 780
 790
 800
 810
 820
 830
 840
 850
 860
 870
 880
 890
 900
 910
 920
 930
 940
 950
 960
 970
 980
 990
 1000